Zeitschrift: Allgemeine schweizerische Schulblätter

Band: 4 (1838)

Heft: 7-8

Rubrik: Griechenland

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 29.11.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Gried, enland.

A. Buftand des Schulmefens mabrend des Freiz heitskampfes und nachher bis gum 31. Juli 1834. -Der baierische Staatsrath v. Maurer, Mitglied des Regentschafts= rathes während der Minderjährigfeit bes Königs Otto, gibt in feinem Werke: "das griechische Bolf in öffentlicher, firchlicher und privatrechtlicher Beziehung vor und nach dem Freiheitskampfe bis 31. Juli 1834." Seidelberg 1835, folgende Radrichten über den Buftand des griechischen Schulwefens und der griechischen Litte= ratur. - In der Wallachei, wo der Rampf zuerft begonnen hatte, fiel die ganze heilige Schaar, bestehend aus mehr als 300 findiren= den Junglingen. Die berühmten Schulen in Andonia und Chios wurden mit den beiden Städten felbst ein Raub der Flammen, fo wie die Bibliotheken und andere Sammlungen daselbst. Im Delo= ponnes und wo fonst der Krieg wuthete, z. B. in Janina, Miffo= lunghi, wurden die Schulen gefchloffen, bin und wieder fogar ger= ffort. - Mitten unter den Sturmen und Rampfen jener Beit verlor fich jedoch nicht der wieder erwachte Geift der Alten. Raum vom auswärtigen Feinde befreit, dachte ichon der Mationalcongreg von Alftros im Jahr 1823 wieder an die Schulen. Es ward befchloffen, den wechselfeitigen Unterricht einzufuhren und den gelehrten Ron= fant es als Inspettor an die Spite des Unterrichtswesens zu ftellen. Unfange fehlte es an Geld; da gab der reiche Barbafie aus Ipfara 600,000 turfifche Piafter zur Errichtung einer Lancafter'fchen Schule in Argos. Nachdem das brittische Anleihen vom Jahr 1824 einigen Wohlstand verbreitet hatte, so wurde in der Moschee in Tripolizza, zu Mauplia, zu Athen, zu Tinos, zu Undros und auf einigen anderen Infeln des ageischen Meeres Schulen, in Mauplia und Sydra aber Buchdruffereien errichtet. Georg Gengbios fellte fich an Die Spite der Schule in Uthen, und Kleobulos und Anthimus Gazis wurden zu Professoren in Tinos ernannt. In diefer Lage der Dinge übernahm der Graf Capodiftria die Bugel der Regirung. - Der Nationalcongreg von Argos, von dem fehr richtigen Grundfage ausgehend, daß die Erziehung die Bafis fur die kunftige Regeneration Griechenlands fei, hatte im August 1829 dem Prasidenten die nothigen Fonds bewilligt. Sie follten verwendet werden zur Errichtung theils von Bolfsichulen. theils von Normalschulen zur Bildung von Lehrern, endlich von höheren Unterrichtsanstalten zur Pflanzschule von Beamten und Geift= lichen. Bu eben diesem Ende hatte Capodistria in fruheren und fpateren Beiten auch noch von wohlthatigen Griechen im In = und Muslande viele Gefchenke und Legate erhalten. Es galt demnach nur, das große Werk ins Leben zu rufen. Da der Prafident noch dazu in sich selbst nicht die nöthigen Kräfte fühlte, so wendete er fich an feinen gelehrten Freund, den ruffischen Staatsrath Alexan= der Sturga. Diefer Momus der deutschen Universitäten entwarf

einen Plan. Er rieth zur Errichtung von Lancafter'fchen und Rors malfchulen nach der Form von Saragin, ferner zur Bildung einer Rriegsschule, eines geiftlichen Geminars und einer hoheren Schule der Staatswiffenschaften. - Der Rath des Freundes wurde befolgt mit einziger Ausnahme der höheren Schule. Um die Bildung von Schulen fur den wechselseitigen Unterricht vorzubereiten, wurde noch im Jahr 1829 eine Kommission niedergesett, bestehend aus den Herren Dutrone, Rofonis und Mikitopoulos. Mach dem von ihnen vorgelegten Organisationsplane wurden noch in demselben und in dem folgenden Jahre Lancafter'fche Schulen im Peloponnes, auf den Infeln und auf dem griechischen Festlande errichtet. Um Ende des Jahres 1830 bestanden nach den damals eingelaufenen Be= richten im Peloponnes 38 Lancafter'sche Schulen, auf den Infeln und dem griechischen Kestlande zusammen aber nur 48. Die meisten von ihnen waren von den Gemeinden auf deren Roften errichtet. Unter den Lehrern befanden fich aber fehr viele umvurdige und un= wiffende Manner. — Nach einer vom Grafen noch im Jahr 1829 erlaffenen Berordnung follten Gegenftande des Unterrichte fein: "Die unumgänglich nothwendigen Kenntniffe fur ben geselligen Menschen, das Lefen, Schreiben, Rechnen, der Religionsunterricht und die Belehrung über religiose und gesellige Pflichten zc. Im Juli 1830 ward in Aegina auch eine Mufterschule errichtet. Ihr Zweff war Bildung von Lehrern des wechselseitigen Unterrichtes nach dem Systeme von Sarazin. Doch ein wirklicher Lehrer ward niemals gebildet. Auch hellenische Schulen wurden bie und da von einzelnen Gemein= den und Privaten errichtet; denn der Prafident fummerte fich wenig um fie. Es follen ihrer im Peloponnes 19 und auf den Infeln nebst dem griechischen Festlande 18, alfo zusammen 37 bestanden haben. Unter den Lehrern fannten jedoch nur wenige die althellenische Sprache und fast keiner eine gute Lehrmethode. Es wurde ferner am 1. (13.) November 1829 in Alegina eine Art von Gymnasium unter dem Titel einer Centralfchule errichtet. Bum Borftand ward Andreas Mustorides, zu Lehrern aber Georg Genadius, Gartafis und Johann Benthylos ernannt. Lehrgegenstände follten fein: die altgriechische und französische Sprache, Geographie, griechische Geschichte und die Anfangsgrunde der Mathematik. Die-Jes Gymnasium nun, das erfte feit der Befreiung des Landes, bedurfte der forgfaltigsten Pflege; denn es war den vor dem Freiheits= tampfe bestandenen Schulen zu Chios, Rydonia und Smyrna noch bei weitem nicht ebenburtig. Statt der Pflege wurden aber Die Lehrer argwöhnisch bewacht und die Lehrfreiheit auf jegliche Weise beschränkt. Im Unmuthe über eine solche Behandlung gab Ben' thylos feine Entlaffung. - Diefe Unterrichtsanstalten nun, fo durftig fie auch waren, hatten dennoch einen nur fehr kurzen Beffand. Im Jahr 1831 nämlich wankte schon Capodiftria's Herrschaft. Die Schatokaffen waren leer, die Raffen der Gemeinden und Privaten er=

schöpft, die Lehrer daher schon längere Zeit ohne Gehalt. Eine Schule nach der andern wurde geschlossen. Nur wenige Lehrer blieben aus Liebe zur Wissenschaft und zu ihrem Vaterlande auf ihrer Stelle und hossten auf bessere Zeiten. Statt dieser erfolgte aber im Jahr 1832 die allervollständigste Anarchie Die Administrativkommission versordnete zwar auf Antrag des trefflichen Jakowaky Nizo Nerouslos, daß die rükkständigen Besoldungen der Lehrer aus den örtlichen Einkunsten seder Stadt oder Eparchie, in welcher die Schule bestände, bezahlt werden sollten; allein es blieb bei der gut gemeinten Berordnung, und die Schulen blieben geschlossen bis zur Ankunst des Königs und der Negentschaft.

B. Buftand des griechischen Schul= und Unter= richtswesens während der Regentschaft. Derselbe herr v. Maurer fagt darüber im zweiten Theile seines Werkes:

Das Schul= und Unterrichtswesen Griechenlands lag der Rezgentschaft gleich seit ihrem ersten Auftreten vor Allem am Herzen. Es sind zwar zu seiner Zeit eine Menge Thatsachen in öffentlichen Blättern verbreitet worden, daß man z. B. die in Aegina und anzderswo vorgesundenen Lehrer nicht einmal provisorisch bezahlt habe, daß daher diese Schulen sich von selbst ausgelöst haben, daß man aus Mangel an Geldmitteln nichts für das Schulwesen gethan, u. s. w. Diese zum Theil auch in das Conversationslerikon der neuessen Zeit und Litteratur übergegangenen Angaben enthalten indessen, man weiß nicht, ob absichtlich oder bloß irrthümlich verbreitete Unwahrheiten. Dies wird die folgende, der reinen Wahrheit getreue Darstellung sattsam beweisen.

Um nämlich die zwelfmäßigsten Mittel zur Berbefferung bes völlig daniederliegenden Unterrichtswesens zu erforschen, ward schon im Marz 1833 eine Rommiffion niedergefest, und diefer die verschiedenen Bildungsanstalten, worauf fie ihr Sauptaugenmert richten follte, nämlich Bolksschulen, bellenische Schulen, Gymnasien und eine Universität, ausdrufflich vorgezeichnet. Diefe Rommiffion be= rathschlagte mehrere Monate. Das Refultat ihrer Berathung war aber nur wenig brauchbar. Ginftweilen suchte man die Institute, von denen mahrend der, unferer Unfunft vorhergebenden Anarchie noch nicht alle Spuren verloren gegangen waren, fo gut, als es anging, vor volligem Untergang zu retten. Man fagte uns, es beffunden hie und da noch Schulen des wechfelfeitigen Unterrichts, fie ftunden nur defiwegen ftill, weil die Lehrer feit 12 bis 15 Monaten keinen Gehalt mehr bezogen hätten Es wurden daher zu wieder= holten Malen viele Taufende angewiesen, um abschläglich bis zur näheren Untersuchung der Sache an diefen Ruttständen Giniges zu bezahlen und dadurch die Lehrer gur Fortsetzung ihres Schulunter= richtes aufzumuntern. - Allein nur wenige diefer Schulen wurden wirklich wieder eröffnet. Denn - was man nicht eingesteben wollte, ward dennoch mit jedem Tage flarer, - es fehlte an tuchtigen Leh-

rern felbft. In Megina befiand noch, wiewohl in einem febr durf= tigen Buftande und fast ohne Schüler, die fogenannte Centralfchule. Bon Männern von Namen befand fich aber bafellft nur noch Georg Genadios und Chorlafis. Genadios wurde an die Spipe der Anstalt als Direktor gesiellt und, fo wie die übrigen Lehrer und Auffeher, aus der Staatsfaffe regelmäßig bezahlt. Benadios erhielt außerdem noch die Aufficht über die dortige Bibliothef, und in diefer Eigenschaft noch einen weiteren Behalt aus der Staatsfaffe. in Aegina vorgefundenen Lehrern wurden nach und nach, fo wie man fie auffand, noth drei febr ausgezeichnete Profesforen beigefügt, nam= lich D. Ulrich's aus Bremen für die deutsche und lateinische Sprache, Johann Pfaras aus Rea fur die altgriechische Philologie, und Demetrius Duramanis aus Janina fur Mathematif. Unstalt felbst wurde aber einstweilen, denn alle diese Ginrichtungen follten nur proviforifch fein, wie ein deursches Symnafinm eingerich= Unter diefen trefflichen Lehrern, und gulegt bei dem Feuereifer des D. Ulrichs, der im Rampfe mit den größten Schwierigkeiten fast Unglaubliches leiftete, machten die Schuler riefenhafte Fortschritte. Gin im Monate Juli 1834 in Gegenwart des damaligen Rultmini= fters Ronftantin Schinas Statt gehabtes Eramen tonnte den brillantesten, an deutschen Gymnasien angestellten Prüfungen an die Geite gefest werden. In Megina fand fich noch eine andere Unftalt, das Baifenhaus; allein in ihm weder Sandwerfer, noch Gelehrte, wie es Capodiftria beabsichtigt hatte, wohl aber ägyptische Alugen-Frankheiten, Corruption und Durftigkeit im größten Uebermaße. Es mußte demnach auch diefe Unftalt ganglich umgeschmolzen wer= den, wenn fie nicht mehr Rachtheil als Rugen bringen follte. Gine Berordnung vom November 1833 gab ihr eine gang neue, fur fie weit paffendere und zweklmäßigere Bestimmung und eine ganz andere Ginrichtung. Bweff der Anstalt follte von jest an blog die Erlernung eines nüplichen Sandwerkes fein; außerdem aber follten die Baifen noch fertig lefen, schreiben, rechnen und Plane zeichnen lernen. Aufgenommen werden in die Anstalt follten nur noch vater= oder mutterlose Waisen von 7 bis 12 Jahren, deren Eltern entweder im Freiheitskampfe gefallen feien, oder fich fonft um das Baterland verdient gemacht haben. Die innere Ginrichtung und Verwaltung wurde durch eine besondere niber 100 Artifel lange Inftruftion geordnet und vorgeschrieben, daß fie vor Ablauf eines Jahres revidirt und mit den unterdeffen gemachten neuen Erfah ungen bereichert Un die Spipe der Unfialt ward ein Direftor, unter werden folle feiner Leitung und Aufficht aber ein Infpettor; ein Argt, ein Raffirer, die nothige Angahl Lehrer und Sandwerksmeifter gestellt. Sammtliche Angestellte erhielten aus der Staatsfasse einen fixen Behalt, mit einziger Ausnahme der Handweitsmeister, welche, um fie bei den Arbeiten zu interessiren, ftatt deffen zwei Drittheile bes reinen Erlofes der Arbeiten erhalten follten. Das lepte Drittheil

wurde fur bie ausgezeichnetsten Boglinge bestimmt, follte ihnen jedoch erst bei ihrem Austritte aus der Anstalt zum Zwekk der weis teren Ausbildung oder der Etablirung ausbezahlt werden. Un Raramanos erhielt das Waisenhaus einen trefflichen Direftor und an Pepas einen ausgezeichneten Lehrer. Allein hinfichtlich der Sand= werksmeister war in Alegina großer Mangel; defiwegen wurde im Juni 1834 die ganze Anstalt nach Mauplia verlegt, wo der guten Handwerksmeister viele waren, und wo außerdem noch Beughaus, die Biegelbrennerei und der Garten von Thyrinth diefen jungen Waifen Gelegenheit und Beranlaffung gaben, dasjenige-Sandwerf zu erlernen, wofur fie am meiften Reigung und Unlage hatten. Des Morgens pflegten sie zu ihrem Handwerke in das Beughaus nach Thyrinth, zur Ziegelbrennerei zc. entlaffen zu werden, des Abends aber fects wieder in die Anftalt guruffzufehren. In Thyrinth und bei der Biegelbrennerei erhielten fie außer der Lehre aud) noch Lohn.

Dies waren die einzigen Anstalten, welche die Regentschaft noch vorfand, und die auf die angegebene Weise nicht bloß erhalten, son= dern bedeutend verbeffert worden find. Bu den vorgefundenen alten Aluftalten famen aber auch noch neue bingu. Der Anfang wurde gemacht mit einer hellenischen Schule und einem Symnasium in Mauplia. Schon feit dem Juli 1833 suchte man Professoren dazu. Auch Offopios in Rorfu hatte fich erboten, eine Stelle im Lehr= fache anzunehmen. Rach langem Suchen und Unterhandeln, wie dies zumal herr Rouftantin Schinas bezeugen fann, fand man das nothige Personal. Run erfolgte sogleich die Organisation dieser beiden Schulen und die Ernennung der Professoren. In der helleni= schule follte hauptfächlich die neu= und altgriechische, sowie in den beiden letten Rlaffen auch die lateinische Sprache gelehrt, angerdem aber noch Untericht in Religion, Arithmetik, Geographie und Kalligraphie ertheilt werden. Im Onmnafium follte aber gelehrt werden, außer der alt = und neugriechischen, die lateinische, deutsche und französische Sprache, ferner Religion, Geschichte nebst Geogra= phie, Mathematik, dann die Anfangsgrunde der Physik, Chemie und Naturgeschichte. — Bum Direktor der beiden Schulen wurde der vorhin schon erwähnte Ofsopios, zu Professoren aber Ben= thylos, Leontios Anaftafiades, Joseph Chinafa, der Sauptmann Stravrides, Mikolaides aus Libadien, insbesondere auch zwei deutsche gute Philologen, die Herren Herold und Seu= mann ernannt. Alle follten ihren Gehalt einftweilen, bis zur Bildung der geistlichen Kaffe, aus der Staatsfasse vorgeschoffen erhalten. - - Allein Offopios entschuldigte fich nun, nachdem er feine Ernennung und noch bedeutende Reifegebühren angewiesen erhalten hatte, er konne vor Ende Juni nicht fommen. Die fonigl. groß= britanische Regierung der jonischen Infeln wollte Offopios nicht taffen, wähnte eine Beitlang fogar, man habe ihr diefen Gelehrten

abspannen wollen, magrend er fich doch felbft um eine folde Stelle beworben hatte. 21m Ende fam er aber wirklich nicht, wiewohl er Abermals den Bunfch ausdruffte , daß man ihn bei Errichtung einer Universität nicht vergeffen mochte Auch Benthylos entschuldigte fich, er habe jest feine Beit. Der Sauptmann Stravrides war bei der Militärfchule fur unentbehrlich erflärt. Difolaides wollte nicht mehr. Und die beiden Deutschen, Berold und Beumann, erflärten, bei dem Dolmetscherbureau zu viel zu thun zu haben und defhalb keinen Antheil an diefen Unterrichtsanstalten nehmen zu kon= nen. - - Man war daber nun im Dezember nicht weiter, als im Juli, wo man die Formation diefer Schulen begonnen hatte. Man mußte wieder neue Lehrer fuchen. Man fand fie nach und nach in den Serren Emanuel Pfnchas fur die Naturwiffenschaf= ten, Bernados fur Mathematif und Rabus fur die deutsche Sprache. Auch Benthylos bequemte fich endlich zur Annahme der Stelle, so daß denn endlich im Marz 1834 die Eröffnung die= fer Schulen Statt haben konnte. Dennoch blieben die Leiftungen derfelben hinter denen des Gumnaffums von Megina weit zuruff.

Im Januar 1834 wurde für die in Megina angestedelten Ipfas riot en eine eigene Schule gegrundet und ihnen in Elias Chrifophides ein beliebter Lehrer gegeben. Für die in Nauplia in bedeutender Anzahl sich vorfindenden deutschen Familien ward eine deutsche Schule dafelbst errichtet. Schon fruber hatte Berr Oberfeldkaplan Beingierl aus Gefälligkeit den Unterricht der deutschen Rinder beforgt; nach und nach war aber der eigentliche Unterricht in die Sande eines dem Trunke fehr ergebenen Trompeters gefom= men. Die Rlagen über diefen Trompeter hatten fogar die erfte Beranlaffung zur Greichtung einer eigenen deutschen Schule gegeben. Bufälliger Beife war nun der jum Borftand diefer Schule ernannte junge Mann ein Protestant. Dies ward von Seite der anwesenden Ratholiken benutt, Die Schule eine protestantische zu nennen und ihre Kinder nicht hineingeben zu lassen. Daher kommt es, daß bei meiner Abreife aus Mauplia von den 30 bis 40 deutschen Kindern oft nur 2 fich in der nen begrundeten deutschen Schule eingefunden haben. Ich fuhre diefes nur an, um zu zeigen, wie Fremde und Einheimische sich bemuhten, die ohne dies schon fehr schwierige Aufgabe der Regeneration Griechenlands durch das gegebene Beispiel von Unduldsamfeit nur noch mehr zu erschweren.

Auch für die Verbesserung der in Griechenland auf eine schrekt= bare Weise vernachlässigten Erziehung der Mädchen sollte gesorgt werden. Daher ward die als Erzieherin bekannte Madame Vol= merange in Nauplia vermocht, ein Mädcheninstitut zu errichten, in welchem 14 Freipläse von Seite des Staats gestiftet wurden. Für jedes dieser 14 Mädchen wurden außer den Beiträgen zur ersten Einrichtung für die ganz Armen jährlich 600 Drachmen aus det

geistlichen Raffa bewilligt und diefe Summe aus der Staatskaffe einstweilen vorgeschoffen. Aus jedem Rreife follte wenigstens ein Mädchen, und zwar aus der Anzahl derer genommen werden, deren Bater entweder im Befreiungstampfe gefallen waren, oder fid auf fonstige Weise um das Vaterland verdient gemacht hatten. Aber auch diefes Institut tam nur mit großer Muhe einigermaßen in Gang. Bwei zum Gintritt bezeichnete Madchen, die Tochter des berühmten Raraisfafis, wollten fogar nicht einmal oder nur unter gewissen Bedingungen eintreten. Zwei alte Tanten von ihnen hatten nämlich ihren Rugen dabei, fie zu Saufe zu behalten, um auf diefe Weife ron den Penfionen ihrer armen Michten zu leben. Mur perfonlicher Bortheil entschied demnach hier, wie leider nur zu hänfig. - Un die Musbildung der hinterlaffenen Baifen eines der größten griechischen Belden der neueren Beit ward dabei durchaus nicht gedacht! Und noch zur Zeit meiner Abreise won Rauplia waren sie nicht in das Institut eingetreten - Ferner ward noch im Juni 1834 beschloffen, 12 andere foldte Freipläte bei der ausgezeichneten Erzieherin in Althen, der Madame Sill, zu errichten, hauptfächlich zu dem Zwelfe, um junge Griechinnen zu Lehrerinnen und Erzieherinnen zu bilden, de= ren Griechenland fo fehr bedurfte. Allein auch diefer Befchluß blieb unvollzogen wegen meiner bald darauf erfolgten Abberufung.

Doch nicht nur der Staat sorgte fur den Unterricht und die Bildung, auch manche Gemeinden und Bezirke folgten, nachdem Rube und Ordnung im Lande wiedergekehrt waren, dem gegebenen Beispiele. Sie fammelten Privatbeitrage in ihren Bemeinden und Bezirfen; und schnell nach einander erhoben sich etwa 20 von ihnen unterhaltene Schulen in den verschiedenen Theilen Griechenlands, unter ihnen auch einige hellenischen Schulen und eine Art von Gym= nafium in Syra. Die besten unter ihnen, weil fie die besten Leh= rer hatten, waren die Schulen von Chalkis und Patras, vor allen aber die Schule zu Spra. Der beruhmte, schon fruher erwähnte Chiote Meophytus Bambas hatte nämlich aus freiem Untriebe feine einträgliche Stelle in Korfu niedergelegt und in Erwartung der Errichtung einer Universität in Althen, bei welcher er eine Rolle gu spielen wunschte, fich an die Spipe einer von den Chioten, feinen Landsleuten, in Spra errichteten größern Schule, einer Art von Symnafium, geftellt. Und unter der Leitung eines folden Mannes mußte die Unstalt schnell ihre Bluthe erreichen.

Meben diesen Gemeinde = und Bezirksanstalten muß aber auch noch einer reinen Privatanstalt Erwähnung gethan werden. Dies ist nämlich das Erziehungsinstitut der Amerikaner in Athen. Schon in den ersten Zeiten des Befreiungskampses haben sich nämlich einige für die griechische Sache begeisterte Amerikaner, unterstützt durch amerikanisches Geld, in Griechenland niedergelassen, um hier der Sache der Menscheit nach Kräften zu dienen. Die Herren Robert son und Hill ließen sich Anfangs in Tinos, und da sie daselbst Hinders

nisse gefunden hatten, in Athen nieder. Hier in dieser ehemaligen Heimat der Bildung, in diesem alten Size der Musen, richteten nun — wer sollte es glanden — Amerikaner die ersten Unterrichts= anstalten ein: zuerst Nobertson und Hill gemeinschaftlich, später aber Herr Hill mit seiner trefflichen Gemahlin und Herr Joh. Knig. Zumal die von der Madame Hill geleitete kleine Kindersschule hat schon segensreiche Früchte getragen, und mehr als eine tüchtige Erzieherin ist aus dieser trefflichen Unstalt hervorgegangen.

Bwar hat die Stimme des Reides und der Berläumdung, wie dies bei Jedem, der wirkliches Berdienft hat, zumal unter Griechen, so häufig der Fall ift, sich auch gegen sie erhoben. Man hat sie insbefondere der Profelytenmacherei beschuldigt. Allein nie ift es ge-Ich selbst habe lungen, auch nur die leifeste Gpur nachzuweisen. mich bemuft, der Sache, fo viel es in dem bunten Bewirre der Lei= denschaften in Griechenland überhaupt möglich ift, auf den Grund zu kommen, und so wenig dieser trefflichen Familie Rachtheiliges gefunden, daß ich fogar feinen Unstand nahm, die vorhin erwähnte Errichtung von 12 Freipläßen fur Erzieherinnen bei der Regenschaft in Untrag zu bringen. Bu jenem Befchluffe hat freilich noch ein an= derer wefentlicher Umfrand beigetragen, daß nämlich feine beffere Be= legenheit dazu in Griechenland vorhanden war; denn im Zweifel bin auch ich stets der gang entschiedenen Ansicht gewesen, den Griechen den Vorzug zu geben.

Das indeffen dem Gedeihen guter Lehranstalten in Griechenland hauptfächlich im Wege ftand, dies war der große Mangel an tuchti= gen griechischen Lehrern und das Vorurtheil gegen Fremde; denn noch immer - leider! - lieben die Griechen, wie die Althellenen, nur was von ihnen felbst fommt. Man horte zwar hin und wieder die Meußerung, es wären folche Lehrer in hinreichender Menge vor= handen; allein fie feien fammtlich in den belohnteren Staatsdienst getreten, man habe sie daher diefem nur wieder zu entziehen. Allein einestheils ift die lette Behauptung nur in fehr beschränkter Beise wahr, und anderntheils fand fich auch im Staatsdienste derfelbe Mangel, wie im Lehrfache. Run mußte aber vor Allem Ordnung geschaffen und der Staatsdienst geordnet werden; denn ohne Rube und Ordnung im Lande konnte überhaupt keine Anstalt, also auch keine Schule gedeihen. Ueber die Zukunft Griechenlands durfte aber deffen Gegenwart nicht vergeffen werden. - Da man indeffen immer wiederholte, es seien Lehrer in genügender Anzahl vorhanden, sie lebten nur verborgen, ohne daß man sie kenne; da wir aber keinen Diogenes hatten, den wir mit feiner Laterne ausschiffen konnten, um sie zu suchen : so wurden zwei Prufungskommissionen ernannt. Die eine sollte in Nauplia und die andere in Aegina operiren. Alle diezenigen, die Lehrer an einem Symnasium oder an einer andern Shule zu werden wunschten, wurden aufgefordert, sich vor einer Diefer Rommissionen zu stellen, um nach bestandener Prufung eine

Anstellung zu erhalten. Allein — da Niemand da war — hat sich auch Niemand gemeldet. — Als alle diese Maßregeln nicht weiter führten, so ward beschlossen, das Unterrichtswesen selbst von Grund aus zu resormiren und dabei ein Hauptaugenmerk auf die Bildung tüchtiger Lehrer zu nehmen.

Mit dem Bolksschulmesen ward, wie billig, der Anfang gemacht. Die Sauptbestimmungen diefes mit dem größten Applause aufgenommenen Gefetes über die Bolfsschulen find folgende. - Es follten nach und nach in jeder Gemeinde, und zwar auf Roften der Gemeinde felbit, Bolfsichulen errichtet werden und alle Rinder von 5 bis 12 Jahren schulpflichtig fein. Die Staatsregirung behielt fich jedoch das Recht vor, nach Bedürfnig noch neben den Gemeindeschulen, ober auch in folden Gemeinden, welche ju arm fein durften, um aus eigenen Mitteln eine Bolfsichule errichten und unterhalten gu konnen, noch andere Schulen zu errichten. Die Roften derselben follten aus der allgemeinen geiftlichen und Schulfaffe befreitten oder wenigstens Bufchuffe aus diefer Raffe geleiftet werden. Die Lehrer der erften im Lande neu errichteten Bolfsschulen wurden in der That auch sammtlich auf jene Raffe angewiesen; und man beabsichtigte, fo lange mit den Bablungen aus jener Raffe fortzufahren, bis die Gemeinden gebilbet und gur Gelbstgablung im Stande feien. 2Bo möglich follten Rnaben = und Madchenschulen getrennt und den Lettern Schullehrerinnen vorgeseht werden. In jeder Schule follten Unterricht in der Religion, in den Clementen der griechischen Spradie, im Lefen, Schreiben, Medinen, im gesetlichen Spfteme der Mage und Gewichte, im Mangeichnen und Gingen ertheilt, wo möglich auch bie Minjangegeninde ber Geographie, ber Befdichte von Griechenland und bas gur Bollsbildung Rochwendigfte aus den Raturwiffenschaften gelehrt werden. Lingerdem follten auch noch gym= naflifche lebungen angestellt und praftischer Unterricht in Geld- und Gartenbau, insbesondere auch in der Behandlungsart der Baume, bes Seidenwurmes und der Bienengucht ertheilt, in Madchenschulen aber Uebungen in weiblichen Sandarbeiten angeftellt werden.

Der Unterricht in Privatergiehungs = ober Unterrichtsanstalten oder Privatlehrer wurde zwar erlaubt, allein unter Aufsicht gesetzt. Am Ende eines jeden Semesters soute die Schulzugend, sowohl in den öffentlichen als Privatschulen, einer strengen Prüfung unterworsen und die talentvollsten und fleißigsten Schüler belohnt werden.

Die Volksschullehrer wurden, nach ihrer Befähigung und nach dem ihrer Befähigung entsprechenden Wirkungskreise, in 3 Klassen eingetheilt: Kreis = und Bezirksschullehrer, dann Schullehrer der Gemeindeschulen erster Klasse, endlich Schullehrer der Gemeinden 2. und 3. Klasse. Sie sollten alle gut bezahlt werden, besser sogar, als in irgend einem andern Lande. Für ihre Witwen und Waisen sollte durch Errichtung einer Sparkasse Sorge getragen werden. Die Bezirksschullehrer sollten die Aussicht über die Gemeindeschullehrer

ihres Bezirkes und die Kreisschullehrer die Aufsicht über fammtliche Schullehrer ihres Kreises führen. Ueber Allen aber sollte der Oberschulinspeltor stehen.

Mußerdem follten noch Schulinspektionen an der Geite eines je= den Schullehrers errichtet werden; an der Seite der Gemeindefchul= Ichrer eine Lokalinspektion, bestehend aus dem Burgermeister als Borftand, aus dem Ortsgeiftlichen und aus 2 bis 4 von dem Gemeinde= rathe zu ernennenden Gemeindeburgern; an der Seite der Begurfefchullehrer eine Bezirksichulinspektion, bestehend aus dem Eparchen als Prafidenten, aus dem Friedensrichter am Sige der Gparchie, aus einem von dem Monarchen zu bezeichnenden Geiftlichen und einem Lehrer einer hellenischen Schule des Bezirkes, endlich aus 2 bis 4 von dem Begirksrathe zu ernennenden Begirksburgern; an der Geite der Rreisschullehrer eine Rreisschulinspektion, bestehend aus dem Do= marchen als Prafidenten, dann aus dem Bezirksgerichtsprafidenten und Staatsprofurator, ferner aus einem in der Momarchie angestell= ten und von dem Staatsministerium des Rirden = und Schulwefens an bezeichnenden Geiftlichen und Gymnafial= oder Universitätspro= fessor, endlich aus 2 bis 4 von dem Kreisrathe zu ernennenden Rreisburgern. - Diefe Schulinfpektionen follten die Aufficht über das Bolksichulwefen in ber Bemeinde, im Begirte und im Rreife, insbesondere aber über die Bolksschullehrer fuhren und nothigen Ralls dieselben berathen, ermuntern oder bestrafen. Da die Griechen viel Ginn fur dergleichen Rommiffionen, fowie überhaupt fur die Beforgung offentlicher Ungelegenheiten haben, fo fonnte nur Erspriefliches von diesen Inspektionen erwartet werden. Rachtheilig konnten fie aber um fo weniger wirfen, weil fie ftete von Staats = oder Ge= meindebeamten prafidirt waren und außerdem noch unter der Ober= aufficht der Staatsregirung felbft ftanden, die nothigen Falls fogar direft einschreiten konnte. Un die Spite des Bolksschulwesens ward ein Schullehrerseminar geftellt , bestehend aus einem Direftor und der nöthigen Angahl Professoren. Giner von ihnen sollte des Religionsunter= richts wegen geiftl. Standes fein. Diefes Seminarium erhielt die Bestimmung, tuchtige Schullehrer und Schullehrerinnen zu bilden, die Randidaten für Schullehrer und Schullehrerinnen zu prufen, und die Rlaffe, in welcher fich die Gepruften zur Anstellung eigneten, defi= nitiv festzusegen. Um die Randidaten auch zugleich praktisch zu bilden, follten an der Seite des Seminares Mufterschulen, eine gur Bildung von Bolfsichullehrern und eine Madchenschule zur Bildung von Lehrerinnen, errichtet werden. - Bur Aufmunterung fleifiger und talentvoller Seminaristen sollten die Ausgezeichnetsten Stipens dien erhalten. Die Schuldienfte follten nur nach dem Resultate der Prüfungen vergeben, zur Erregung der Memulation aber auch Fremde. insoferne fie den vorgeschriebenen Bedingungen genugen, gur Concurreng zugelaffen, und die Prufungen der bereits angestellten Schullehrer von Beit zu Zeit wiederholt werden.

Der Direktor des Schullehrerseminars sollte zu gleicher Zeit Oberschulinspektor und Referent über Volksschulangelegenheiten im Minisskerium des Kirchen = und Schulwesens sein. Durch diese Concenstrirung und Bereinigung der verschiedenen Functionen ist denn die für den Vollzug dieses Schulgesetzes so nothwendige Einheit hergesskelt und zu gleicher Zeit der in Griechenland in jeder Beziehung so große Mangel an tüchtigen Beamten so wenig als möglich fühlbar geworden.

Gleich an demfelben Tage, an welchem das Schulgefen gegeben worden war, am 6. Februar, erfchien auch die Ernennung des Dersonals für das Schullehrerseminar Bum Direftor desselben und gum Oberschulinspektor ward ernannt ein gewiffer Dr. Rork aus Bremen, der fich fchon feit langerer Beit in Griechenland etablirt, Dafelbft eine Griechin geheirathet und fchon Beweife von feiner Tudtiafeit gerade zu einer folchen Stelle gegeben hatte. Bum erften Profeffor wurde der Lehrer des Ronigs Otto in der griechischen Sprache, der Archimandrit Michael Apostolides, ernannt, und demfelben au feinem fcon bedeutenden Gehalt noch eine Behaltsvermehrung von 1200 Dradmen gegeben. Dennoch war der Archimandrit unzufrieden; denn, wie gewöhnlich bei den Griechen Jeder an der Spipe fteben, Miemand aber unter den Undern dienen will, fo auch diefer erft mit dem Ronig und der Regentschaft nach Griechenland gekommene Grieche. Er meinte, als Archimandrit muffe er der Direktor der Anstalt fein. man fonne den herrn Rorf etwa zum Oberfchulinfpettor machen u. Erft nachdem man ihm mit vieler Muhe begreiflich gemacht dal. hatte, daß dieses gegen den Sinn und Beift eben fowohl, als gegen den Buchstaben des kaum erft gegebenen Gefetes ftritte, gab er nach. Und es trat fodann das Seminar in Rauplia ins Leben. - Es ward nach Borschrift des Art. 69 des Schulgesetzes eine Instruktion ent= worfen, diefe von der Regentschaft genehmigt und fodann der Unterricht begonnen. Rach und nach, sowie man sie aufgefunden hatte. wurde noch ein Musiklehrer, ein Beichenlehrer und ein Turnlehrer dem ichon ernannten Lehrerpersonale hinzugefügt. Undere Lehrer fuchte man aber noch ausfindig zu machen. Bur Greichtung einer Madchenschule in Mauplia wurden zwei Lehrerinnen, eine Griechin und eine Deutsche, ernannt. Machdem das Seminar ein eigenes Lofal erhalten hatte, was freilich wegen Busammenwirkung vieler hier nicht weiter zu berührender Umftande noch einige Monate dauerte, wurden den meiften Seminariften dafelbft außer den Stipendien auch noch freies Logis gegeben, damit Diefelben unter fteter Aufficht der Lehrer fein und fo mahrhaft zu ihrem funftigen boben Berufe erzogen werden fonnten. - Much die Prufungen der Schullehrer= fandidaten hatten guten Fortgang, fo daß fcon im Juni 1834 eine nicht unbedeutende Anzahl geprufter Randidaten an verschiedenen Bolksichulen angestellt und aus der geiftlichen Raffe bezahlt werden konnte. Es lag nämlich im Plane der Regentschaft, sowie ein Ranbidat die Prüfung bestanden habe, in irgend einer Gemeinde, wo es am meisten Noth that, eine neue Schule zu errichten, ihn sodann an derselben anzustellen und einstweilen, bis die Gemeinde selbst zu Kräften kommen würde, aus der eben erwähnten Kasse zu bezahlen. Kurz, bei meinem Abgehen aus Griechenland herrschte große Thätigkeit im Seminare, und es ließ sich mit Grund erwarten, daß eine weitere Anzahl von Shullehrern sehr bald im Stande sein werde, noch anderen, sur sie zu errichtenden Volksschulen vorstehen zu könzen, wenn auch Ansangs nur nothdürftig.

C. So weit gehen die Angaben des Staatsrathes v. Maurer. Eine andere Schrift: "Erinnerungsstizzen aus Nufland, der Türztei und Griechenland, entworfen mährend des Aufenthalts in jenen Ländern in den Jahren 1833 und 1834, von Legationsrath Tieh. Coburg und Leipzig, 1836." enthält über denselben Zeitraum

Rolgendes :

"Der verstorbene Graf Capodiftria richtete auf Bildungsanftalten hauptfächlich fein Augenmerk, legte überall Schulen an, befoldete die Lehrer hinreichend, und man fah nach furger Beit die begten Folgen folcher Ginrichtungen. Was ift in diefer Sinficht unter der Regentschaft geschehen? Richts, ja, weniger als nichts, indem man nicht nur den Gemeinden bei ihrem Bestreben nach Unterricht gar feinen Beiftand, Beitrag oder feine Ermunterung angedeihen ließ, fondern ihnen im Gegentheil alle Mittel und Ginfunfte, aus welchen man hatte Schulen errichten fonnen, entzog und zu andern Bwetken — Unwerbungen von ausländischem Militär, Ankauf von ausländischen, fur das Land untauglichen Pferden, Erbauung von Theater - verwandte Un Berordnungen und Planen fehlt es frei= lich nicht, wie & B. in Mauplia ein Symnafium in der Berord= nung, ein Schullehrerseminar ohne Lehrer in Mitte des Jahres 1834 (alfo nach anderthalbjahriger Amwesenheit der Regentschaft) bestand. Die von Capodistria auf der Insel Aegina errichtete Schule hielt fich noch, nicht durch Unterftugung der Regirung, fondern durch den guten Willen und die Opfer der Lehrer, unter welchen wir nur mit anerkennendem Lobe des herrn Ulrich aus Bremen erwähnen. Die Wenigen, in deren Händen jest der Schulunterricht liegt, find Pha= narioten, Griechen aus Konstantinopel, eine vom Bolfe verabscheute Menschenklasse, die der Jugend mit dem Unterrichte auch zugleich ihre Schlechtigkeit und Intriguenfucht einimpfen Man hat auch einige fremde Philologen durch Berfprechungen bewogen, nach Griechenland zu kommen. Damit ift es aber auch schief gegangen, ein= mal, weil viele diefer Leute eben fo wenig in Griechenland, als in ihrem Vaterlande brauchbar waren, dann aber, weil man die Brauch= baren und Fähigen fo fchlecht befoldete, daß fie entweder aus Mangel am Nothdurftigsten Griechenland wieder verließen, oder in irgend einer andern Branche unterzukommen fuchten. - Alle der Umzug der Regirung von Nauplia nach Athen, von dem man schon länger als ein Jahr gesprochen, wirklich Statt fand, war Athen so wenig zur Aufnahme einer solchen großen Menschenmasse vorbereitet worden, daß die Soldaten dort wie in Feindes Land wutheten. Die dort befte= hende Schule erfuhr auch die garte Behandlung , daß man Lehrer, Schüler und die dazu gehörige Bibliothek auf die Strafe warf und das Gebäude zur Aufnahme des Militars einrichtete. Alle Gulfsmit= tel fehlen; denn kaum ift eine Fibel mit dem ABE gedrukkt worden."

D. Neueres. Für die Schulen geschieht jest Giniges mehr burch die Gesellschaft für Beforderung des öffentlichen

Unterrichts, welche sich in Althen gebildet hat und auch Staats räthe unter ihren Mitgliedern zählt; doch fehlt es noch immer am Mothigsten, an Lehrmaterial und an Lehrern, ba manche, welche man hatte, jum Theil, weil sie keine Anerkennung fanden, den Schul= dienst verlassen haben. Auch hier hoffen wir, daß die neue Verwal= tung schnell helsen werde; denn die Hulfe ist gar nicht so schwer, als man glaubt. — Unter den Handlungen, welche die Sheilnahme für den öffentlichen Unterricht beweisen, hat eine besonders guten Eindruft gemacht. Herr Chrysogelos von Siphnos nämlich, ursvrunglich Lehrer an der Schule feiner Baterftadt, dann unter Ca= podistria Minister des öffentlichen Unterrichts, und jest wieder in den Privatstand zurntkgetreten, bat sich erboten, seinen frubern Un= terricht an jener Schule in der Mathemathik und Physik wieder zu übernehmen, und hat nun auch unentgeltlich wieder angefangen. Cbenfo gedeihen die Lehranstalten auf Andros, welche der Priefter Theophilos Rairis gegrundet und mit einem Barfenhaufe verbunden hat, fortdauernd febr gut und haben einen fleigenden Bugang aus den türkischen und ruffischen Provinzen, nicht weniger die helle= nische Schule auf Tinos, welche von den Ginkunften des Wallfahrts= ortes der Panagia daselbst unterhalten wird. (Milg Stg.)

- Der Schulbericht vom Jahr 1836 verzeigt 113 regel= mäßige und 250 unregelmäßige Bemeindeschulen , jene mit 10770 und Diefe mit 7570, zusammen mit 18340 Schülern. Bon den Erstern wurden 17 aus Privat = , 24 aus Gemeindemitteln, 67 aus der geist= lichen Kaffe und 5 von der Anstalt in Tinos unterhalten. - Wenn man nun unsere Bevolkerung (freilich erwas zu boch) auf 900,000 Personen anschlägt, so fommen zwei Schulkinder auf 100 Gimvob= ner, was etwa den zehnten Theil der schulfähigen Jugend ausmacht. Allerdings ware man weiter, wenn man hier umfassender und ver= frandiger eingegriffen hatte, und die Mittel der Kirchenkasse bei Auf= hebung der Klöster nicht großen Theils verschleudert und vergeudet worden waren. Indeffen gefchieht, was von den Gemeinden bei ihren meift noch untergeordneten Budgets zu erwarten fteht, und die Regirung läft aus ihren Mitteln, was fie vermag, beifteuern : Geld, Bucher, Karten ic. Es wurden feither noch 20 regelmäßige Bolfe= schulen errichtet. Bon 59 Gemeinden murden lettes Jahr Lehrer begehrt, doch nur 18 konnten aus dem Seminar geliefert werden, das feiner Bestimmung fehr gut entspricht, aber fur das Bedurfnif auf au fleinem Juge eingerichtet ift. - Fur die Bolfsschulen aliein find im letten Jahre 100,000 Drachmen (1 Drachmen beträgt etwas mehr als 6 BB.) bestimmt worden, und die geiftliche Raffe hatte Mittel, noch mehr Lehrer zu befolden; allein es herrscht ein fühlbarer Mangel an tauglichen Lehrern. Die Regirung ift auf jegliche Weise bemunt, die Anzahl derfelben zu vermehren, und unterhalt defihalb im Schul= lehrerseminar eine nicht unbeträchtliche Anzahl Stipendiaten.
- F. Reuestes. Nach unserer Schulstatistik zählt man 15,000 Schüler in den regelmäßigen Elementarschulen, 10,000 in den unregelmäßigen, zusammen 25,000. Nimmt man die Zahl unserer Einswohner auf 800,000 an, so kommen etwa 30 Schulkinder auf 1000 Einwohner, u. werden nach bekannten statistischen Grundsäßen auf 1000 Köpfe 15 schulpflichtige Kinder gerechnet, also 150 auf 1000, so ist man doch bereits so weit gekommen, daß der fünfte Theil derselben wirklich in den Elementarkenntnissen unterrichtet wird. (Aus 3tg.)

2000000